

Tisch Herbst 3.20 lektüre



Ein Zeichen der Solidarität



Liebe Leserin, lieber Leser



Die Zeit rast. Während ich diese Zeilen schreibe, führen einige Kantone gerade die Maskenpflicht ein. Bis Sie diese Zeilen lesen, gibt es vielleicht ein schweizweites Obligatorium – und weitere Auflagen. Vielleicht wissen wir dann auch mehr darüber, wie stark uns die zweite Infektionswelle trifft.

Gerade in so unsicherer Zeit ist es wichtig, sorgfältig weiterzugehen und sein eigentliches Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Wir haben deshalb bei *Tischlein deck dich* schon früh unsere Schutzmassnahmen bis Ende Jahr verlängert. So müssen wir uns nicht laufend mit neuen Regelungen beschäftigen, sondern können uns fokussiert unserer Kernmission widmen: der Lebensmittelrettung und Lebensmittelhilfe in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

Weitergehen heisst: In den letzten Monaten verstärkten wir unsere Zusammenarbeit mit anderen Lebensmittelhilfen und die Produktspenden an sie. Wir eröffnen zwei weitere Abgabestellen in Wald (ZH) und Dielsdorf (ZH). Wir haben eine einzigartige gemeinsame Produktspende von IP Suisse und Denner an Bedürftige verteilt: 120 000 Kilogramm hochwertige Schweizer Lebensmittel im Wert von fast 900 000 Franken. Und wir realisieren ein neues Logistik-Lager in der Westschweiz.

Bei allem müssen wir achtsam bleiben und unsere Arbeit so organisieren, dass bei Erkältungen oder Krankheiten nicht gleich ganze Teams ausfallen.

Ich wünsche Ihnen ein paar stärkende, wunderschöne Herbsttage an der frischen Luft.

Herzlichst,

Alex Stähli
Geschäftsführer

Tischlein deck dich wird unterstützt von:



ERNST GÖHNER STIFTUNG

und der Kooperationspartnerin:



Ein Zeichen für Qualität

ISO 9001 ist eine Norm für Qualitätsmanagement. Sie belegt, dass eine Organisation nach gewissen Standards arbeitet und nach ständiger Verbesserung strebt. Auch Tischlein deck dich ist nach ISO 9001 zertifiziert.

Tischlein deck dich ist seit 2008 ISO-9001-zertifiziert. Das Prädikat steht für ein geprüftes Qualitätsmanagement und damit für die hohe Professionalität einer Organisation. ISO 9001 ist eine der weltweit am meisten anerkannten Normen im Qualitätsmanagement. «Die Zertifizierung ist branchenunabhängig», erklärt Rick Gold, Leading Auditor bei SGS. Das mit 92 000 Mitarbeitenden weltweit tätige Unternehmen mit Sitz in Genf ist in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren tätig. «Eine Zertifizierung bestätigt, dass die geprüfte Organisation über klare Strukturen sowie ein gut dokumentiertes und gelebtes Managementsystem verfügt.» Oder anders gesagt: dass eine Organisation seriös und transparent arbeitet. Um diese Seriosität langfristig zu gewährleisten, gilt eine ISO-9001-Zertifizierung nur für drei Jahre. Danach muss ein externer Prüfer – im Fall von *Tischlein deck dich* ist es Rick Gold – eine Rezertifizierung vornehmen. «Auf diese Weise kann sich ein Unternehmen kontinuierlich verbessern», sagt Rick Gold. «Schwächen des Systems, die sich in der täglichen Arbeit zeigen, können aufgedeckt und beseitigt werden, Prozesse werden optimiert, und letztlich erhöhen sich dadurch Effektivität und Effizienz einer Organisation.»

Regelmässige Audits

Was sich sehr theoretisch anhört, kann in der Praxis recht einfach zusammengefasst werden: «Die Norm schreibt nicht detailliert vor, wie eine Organisation zu arbeiten hat, sondern sagt ganz generell: Schreib auf, wie du arbeitest, halte dich an das Geschriebene und versuche, Schwächen zu finden und zu eliminieren», erklärt Michael Borel, stellvertretender Leiter Qualitätsmanagement bei Transgourmet. Er unterstützt *Tischlein deck dich* im Prozessmanagement, plant und führt die internen Audits durch, die ebenfalls von der ISO-9001-Zertifizierung vorgeschrieben sind, und macht Verbesserungsvorschläge, wo es nötig ist. Wie laufen diese Audits ab?

«Innerhalb eines Zertifizierungszyklus muss jeder Bereich eines Unternehmens auditiert werden», so Borel. «Man legt fest, was überprüft werden soll und wo – bei *Tischlein deck dich* zum Beispiel auf der Geschäftsstelle in Winterthur oder in einer der regionalen Logistik-Plattformen. Dort wird verglichen, ob und wie die festgeschriebenen Richtlinien und Abläufe umgesetzt werden.» Anschliessend werden die Resultate mit den zuständigen Bereichsleitungen und bei Bedarf mit Geschäftsführer Alex Stähli diskutiert und etwaige Massnahmen zur Optimierung vorgeschlagen. Auf diese Weise lassen sich Schwachstellen im System oder bei Prozessen Schritt für Schritt aufdecken und bereinigen.

Vertrauen durch Professionalität

Die ISO-9001-Zertifizierung ist also nicht nur graue Theorie, sondern sie wirkt sich konkret auf den Arbeitsalltag aus. «Für eine stark vernetzte Organisation wie *Tischlein deck dich* ist es entscheidend, dass Abläufe und Arbeitsprozesse so optimal wie möglich aufgebaut sind», sagt Alex Stähli. Wenn dies funktioniert, ist die Zertifizierung ein Leistungsausweis für die Mitarbeitenden. Alex Stähli: «Für uns ist entscheidend, dass unsere Partner und Spender sowie potenzielle neue Unterstützer uns als professionell arbeitende Organisation wahrnehmen. Die Güte unserer Arbeit bezeugen wir durch unser Qualitätsmanagement und die daraus hervorgehende Zertifizierung.» Professionalität schafft eben Vertrauen – und Vertrauen ist die beste Basis für langfristige Kooperationen. **EB**



Grosszügige Spende von Denner und IP Suisse

Denner und IP Suisse setzen in Corona-Zeiten ein Zeichen der Solidarität mit jenen, die unter der Krise besonders zu leiden haben – den Armutsbetroffenen. Zusammen spendeten der Detailhändler und die Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen 18 500 Einkaufstaschen, die mit Lebensmitteln aus nachhaltiger Schweizer Landwirtschaftsproduktion gefüllt wurden. Die Spende umfasste insgesamt 120 Tonnen Grundnahrungsmittel. *Tischlein deck dich* verteilte die Taschen Ende August und Anfang September an seinen 133 Abgabestellen in der ganzen Schweiz. Die Kundinnen und Kunden durften sich über besonders hochwertige Produkte freuen: Wiesenmilch, Butterzopf, Rapsöl, Quinoa, Kartoffeln und so weiter. Auch die Freiwilligenteams zeigten sich glücklich, die guten Produkte verteilen zu dürfen. Eine Spende, die wie Weihnachten im Sommer sei, meinte eine Freiwillige aus Biel. **MDB**



Die beiden Schwinger Curdin und Armon Orlik unterstützten das Freiwilligenteam der Abgabestelle Wallisellen (ZH) bei der Lebensmittelabgabe.



Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Tischlein deck dich kann dank Produktspenden unzähliger Schweizer Unternehmen Lebensmittel vor der Vernichtung retten. Zu diesen gehört seit vielen Jahren Unilever mit Sitz in Thayngen Schaffhausen.

Unilever gehört zu den Branchengrössen in den Bereichen Food, Personal und Home Care. Zum Unternehmen gehören so bekannte Marken wie Knorr, Chirat, Lipton und Rexona. Immer wieder finden Kundinnen und Kunden von *Tischlein deck dich* auch Unilever-Produkte an den Abgabestellen, denn das Unternehmen aus Thayngen gehört schon seit vielen Jahren zum Kreis der Produktspender.



Lea Paessens,
Marketingleiterin Unilever

Teil der Gesellschaft

«Für uns bedeutet die Zusammenarbeit mit *Tischlein deck dich* ein Stück gelebte Unternehmensphilosophie», sagt Marketingleiterin Lea Paessens. «Wir sind Teil der Gesellschaft und wollen einen Beitrag an sie leisten.» Das Teilen von Lebensmitteln sei ein Weg, wie Armutsbetroffenen direkt geholfen werden könne. Damit in Zusammenhang steht natürlich auch das Thema Food-

waste, das Unilever ebenso seit Jahren umtreibt wie *Tischlein deck dich*. Lea Paessens: «Lebensmittel zu vernichten, ist für uns nur die allerletzte Option.» Zuvor versuche man, die entsprechenden Produkte zum Beispiel an Organisationen wie *Tischlein deck dich* zu verteilen. Auf diese Weise profitierten alle Beteiligten. «Wir spenden tendenziell auch mehr Lebensmittel als Pflegeprodukte – letztere haben längere Haltbarkeitsdaten und können im Bedarfsfall auch im Ausland angeboten werden.» Bei Lebensmittelprodukten sei dies nicht möglich, weil Snacks, Bouillons, Suppen und andere Produkte speziell für den Schweizer Markt hergestellt werden.

Intensivierte Unterstützung

Die Covid-19-Krise stellte vor Herausforderungen, wie sie viele kaum je zu bewältigen hatten. Besonders bei Armutsbetroffenen stieg der Bedarf an Unterstützung an.

«Deshalb entschlossen wir uns, unsere Unterstützung Hilfsorganisationen wie *Tischlein deck dich* zukommen zu lassen», sagt Lea Paessens. Dadurch konnten jene profitieren, die weniger mediale Aufmerksamkeit bekamen, obwohl ihre Situation durch die Pandemie oft noch prekärer war als zuvor. So intensivierte Unilever während der Pandemie die Zusammenarbeit mit *Tischlein deck dich*. «Dies erschien uns sinnvoller, als zusätzliche Abgabekanäle zu suchen», sagt die Marketingleiterin. Gern hätte man das Spendenvolumen noch weiter erhöht, doch dies war nicht machbar. Das Werk in Thayngen lief wegen Corona auch so schon auf Hochtouren.

Hilfe per Telefon

Während der Pandemie wurde Solidarität innerhalb der Bevölkerung besonders grossgeschrieben. Oft wurden Hilfsdienste über das Internet angeboten und organisiert. Doch was ist mit jenen, die nicht in den sozialen Medien vertreten oder mit Computern generell nicht so versiert sind? Das fragte man sich auch bei Unilever – und man richtete eine Corona-Helpline ein. Rund 140 Mitarbeitende übernahmen freiwillig neben ihrer täglichen Arbeit Telefondienst. «Wir versuchten, Menschen, die auf die eine oder andere Weise Unterstützung suchten, mit entsprechenden Organisationen oder Nachbarschaftshilfen zu verbinden», erzählt Lea Paessens. «Sehr oft haben unsere Mitarbeitenden besorgten oder einsamen Menschen einfach nur zugehört.» Eher selten waren private Spendenangebote, die über die Helpline vermittelt wurden. Dafür spendete Unilever selbst weltweit über 100 Millionen Euro für globale und lokale Initiativen. «Wir dürfen nicht vergessen: In der Schweiz geht es uns auch zu Corona-Zeit noch verhältnismässig gut. Ärmere Länder werden von der Pandemie vier stärker getroffen. Auch sie verdienen unsere Solidarität.» **EB**

Schnell reagiert

Die Covid-19-Pandemie hat viele armutsbetroffene Menschen hart getroffen. Und sie hat die Arbeit der Organisationen erschwert, die diese Menschen unterstützen. Die Winterhilfe, einer der Hauptpartner von *Tischlein deck dich*, hat auf die Situation schnell und unbürokratisch reagiert.



Monika Stampfli, Geschäftsführerin der Winterhilfe, hatte mit ihrem Team während des Lockdowns viel zu tun.

Die Winterhilfe unterstützt seit 1936 Menschen in einer finanziellen Notlage. Um Synergien zu nutzen und hilfsbedürftigen Menschen noch besser unter die Arme greifen zu können, haben die Winterhilfe und *Tischlein deck dich* seit 2013 eine Partnerschaft aufgebaut. Wie fruchtbar und vertrauensvoll die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hilfsorganisationen ist, zeigt sich daran, dass die Partnerschaft vor einigen Jahren unbefristet verlängert wurde.

Vorübergehend verzweifelt

In einem normalen Jahr hilft die Winterhilfe über 32 000 Personen. Doch 2020 ist kein normales Jahr. Die finanzielle Not von Menschen an oder unter der Armutsgrenze wurde durch die Covid-19-Pandemie noch verschärft. «Bereits Anfang März meldete die Geschäftsstelle Tessin, dass Menschen kein Geld mehr für Nahrung und dringendste Rechnungen haben», erinnert sich Geschäftsführerin Monika Stampfli. «Bis die Massnahmen des Bundes griffen oder die Behörden unterstützend eingreifen konnten, befanden sich viele in einer extrem schwierigen Situation, in der sie weder ein noch aus wussten.» Für die Mitarbeitenden der Winterhilfe war klar, dass diesen Menschen so schnell wie möglich geholfen werden muss, Lockdown hin oder her.

Weniger Präsenz, mehr Arbeit

Schon als der Lockdown absehbar wurde, begann man in der Dachorganisation in Zürich, die Büros abstandsregelkonform einzurichten. Wer dadurch keinen Platz mehr fand, arbeitete fortan im Homeoffice. Den öffentlichen Verkehr sollten die Mitarbeitenden auf dem Weg zur und von der Arbeit meiden. «Wir hielten dafür täglich um 10 Uhr eine virtuelle Kaffeepause via Teams ab», sagt Monika Stampfli.

Zudem wurden die Mitarbeitenden in den 27 Geschäftsstellen in der Schweiz im Umgang mit Teams geschult und mit einem wöchentlichen Newsletter auf dem Laufenden gehalten. Kurzarbeit war nie ein Thema, denn die Arbeit ging der Winterhilfe nicht aus – im Gegenteil. «Wir haben alle mehr gearbeitet; unsere Geschäftsstellen haben teils personell aufgestockt, um schnell helfen zu können», so Monika Stampfli. Einschränkungen musste die Winterhilfe in der täglichen Arbeit dennoch hinnehmen: Einige der kantonalen Geschäftsstellen, die normalerweise Gesuchstellende persönlich empfangen, mussten vorübergehend schliessen. Auch auf die Bettenauslieferung musste man erst einmal verzichten.

Besondere Massnahmen

Dank der schlanken Strukturen und der damit verbundenen schnellen Handlungsfähigkeit gelang es der Winterhilfe dafür, spezielle Unterstützungsmassnahmen während der Krise anzubieten. Ein – mittlerweile ausgeschöpfter – Fonds für Erwerbstätige in Not, der aus Geldern der Glückskette gespeist wurde, wurde geschaffen. Ausserdem werden Einkaufsgutscheine für Alleinlebende und Paare abgegeben. Dank einer Spende von Roger und Mirka Federer konnte zudem ein Fonds für Familien in Not eingerichtet werden. Stampfli: «Die Winterhilfe arbeitet seit 2012 erfolgreich mit der Roger Federer Foundation zusammen. Dass die Federers nun nochmals auf uns zukamen, ist sicher auch dieser guten Zusammenarbeit zu verdanken und für uns ein Zeichen grossen Vertrauens.» Insgesamt wurden während der Pandemie zusätzlich zum bestehenden Angebot bisher 2103 Haushalte oder über 7695 Personen mit rund 1,72 Millionen Franken unterstützt.

Grosse Spendensolidarität

Die Winterhilfe finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Wurde das während der Covid-19-Krise zum Problem? «Im Gegenteil», sagt Monika Stampfli, «die Solidarität der Bevölkerung war und ist unglaublich! Wir haben vor allem neu auch viele digitale Spenden erhalten.» Dass mehr Geld eintrifft, ist auch nötig, denn wie lang die Pandemie mit all ihren Auswirkungen noch anhalten wird,

ist derzeit nicht absehbar. «Wir gehen aber davon aus, dass die durch Corona ausgelöste Krise noch länger dauert, und wir sammeln weiterhin Gelder», so Monika Stampfli. Die Gesamtstrategie werde man jedoch der Pandemie nicht anpassen. «Wir haben gelernt, damit zu leben, dass eine langfristige Planung nicht immer möglich ist – und dass es trotzdem klappt.» **EB**

Als Stiftung helfen

Die Corona-Pandemie zeigte der Ernst Göhner Stiftung, einer Hauptpartnerin von *Tischlein deck dich*, wie wichtig ihre Aktivitäten sind – und dass zusätzliche Nothilfe geleistet werden muss.

Homeoffice oder Büro? Als der Bundesrat im März den Lockdown beschloss, stellte es die gemeinnützig tätige Ernst Göhner Stiftung in Zug ihren Mitarbeitenden frei, im Homeoffice oder im Büro zu arbeiten. Damit der so wichtige tägliche Austausch möglich blieb, richtete die stellvertretende Geschäftsführerin Suzanne Schenk einen virtuellen Kaffeetreff ein. Da sich die Corona-Regeln des Bundesamts für Gesundheit in den Büroräumlichkeiten der Stiftung gut umsetzen liessen, zog indessen bald wieder so etwas wie Normalität ein: Bereits nach wenigen Wochen kehrten die meisten Mitarbeitenden an ihre Arbeitsplätze zurück.

Nothilfe für Kulturschaffende und soziale Projekte

Die Stiftung unterstützt Projekte in den Bereichen Kultur, Umwelt, Soziales sowie Bildung und Wissenschaft. Auch *Tischlein deck dich* gehört schon seit vielen Jahren zu den Initiativen, die von der Stiftung stark unterstützt werden. Besonders die Antragstellenden aus dem Kulturbereich wurden vom Lockdown hart getroffen. Produktionen mussten abgesagt oder verschoben werden, die Planungssicherheit ging oft völlig verloren. Vor diesem Hintergrund zeigte sich die Stiftung grosszügig und

zahlte bereits gesprochene Fördergelder unter gewissen Voraussetzungen auch bei Absagen oder Verschiebungen aus. Zudem beschleunigte die Stiftung das Bewilligungsverfahren, um gewisse Projekte so rasch wie möglich unterstützen zu können. Der Stiftungsrat bewilligte sogar zusätzliche Gelder ausserhalb des regulären Budgets, um Soforthilfe leisten zu können, wenn die Existenzen von Familien oder Einzelpersonen bedroht waren. Verlässliche Partner, etwa die Winterhilfe oder das Schweizerische Rote Kreuz, übernahmen in diesen Fällen die Verteilung der Gelder.

Gestärkt aus der Krise

Inzwischen ist es bei der Ernst Göhner Stiftung wieder ruhiger geworden. Doch neben den regulären Gesuchen – deren Zahl in den vergangenen Monaten nicht abgenommen hat – werden weiterhin Nothilfe-Gesuche in beschleunigten Verfahren geprüft. «Durchatmen, nicht in Hektik verfallen, sondern wohl überlegt die eigenen Stärken nutzen, um als Stiftung zu helfen», beschreibt die stellvertretende Geschäftsführerin Suzanne Schenk das Vorgehen während der Covid-19-Krise. Wie beispielsweise bei *Tischlein deck dich*, wo nicht nur die Notlinderung, sondern mit der Lebensmittelrettung auch die Nachhaltigkeit im Zentrum stehen. Suzanne Schenk kann der Situation sogar Positives abgewinnen: «Das war und ist eine lehrreiche Zeit, wir fühlen uns als Stiftung auf unserem Weg bestärkt.» **MDB**



Die Stiftung geht auf Ernst Göhner zurück, der zu den Schweizer Wirtschaftspionieren des 20. Jahrhunderts gehört.

Man knüpft Kontakt

Cécile aus Alle war sehr erleichtert, als die Abgabestelle von *Tischlein deck dich* in Porrentruy im Kanton Jura wieder öffnete.

Wie an jedem Mittwochmorgen werden an der Abgabestelle in Porrentruy die Lebensmittel für die Verteilung bereitgestellt. Wegen der Covid-19-Pandemie gibt es zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen. Zum Beispiel warten die Kundinnen und Kunden gegenwärtig in angemessenem Abstand vor der Tür.

Eine davon ist Cécile aus Alle. Sie ist geschieden, lebt allein und hat zwei erwachsene Söhne. Seit bald zwei Jahren kommt sie regelmässig zu *Tischlein deck dich*. «Meine Beraterin bei der Pro Infirmis empfahl mir, dieses Angebot zu nutzen», erzählt Cécile. «Es lohnt sich, hierher zu kommen: Man erhält viele unterschiedliche Lebensmittel, das ist eine grosse Unterstützung und eine finanzielle Entlastung.» Sie komme überhaupt sehr gern zur Abgabe. «Die Freiwilligen sind sehr freundlich, und man knüpft mit den Leuten hier Kontakt. Mit einigen von ihnen treffe ich mich gelegentlich zum Kaffee.»



Während 38 Jahren arbeitete Cécile in La Chaux-de-Fonds in der Uhrenproduktion. Ihre Arbeit in der Fabrik übte sie gern aus, diese wirkte sich jedoch negativ auf ihre Gesundheit aus. Cécile erlitt einen Bandscheibenvorfall, der drei Operationen und schliesslich eine Teilinvalidität zur Folge hatte. Während zwölf Jahren arbeitete Cécile anschliessend in einem kleineren Pensum von daheim aus.

Wegen der Covid-19-Pandemie blieb die Abgabestelle von *Tischlein deck dich* in Porrentruy vorübergehend geschlossen. «Das war keine einfache Zeit», sagt Cécile. «Ich habe das Glück, dass ich Fleisch über andere Wege erhalten kann. Gemüse und Früchte, die ich normalerweise von *Tischlein deck dich* beziehe, musste ich jedoch in kleineren Mengen kaufen, da sie relativ teuer sind. Umso glücklicher war ich, als ich über die Wiedereröffnung erfuhr!» **PP**

Impressum

Herausgeber: *Tischlein deck dich*
Rudolf-Diesel-Strasse 25
8404 Winterthur
info@tischlein.ch
Telefon 052 224 44 88
www.tischlein.ch
Spendenkonto: PC 87-755687-0

Redaktion: Mina Dello Buono (MDB), Erik Brühlmann (EB), Patricia Prado (PP)
Lektorat: Textbüro Marius Leutenegger
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Grafik/Layout: A4 Agentur AG, Rotkreuz
Auflage: 16 000 Ex (d, f, i).
Nächste Ausgabe: Dezember 2020

Das Abonnement kostet 50 Franken im Jahr und ist für Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner im Beitrag enthalten.